

DOKUMENTATION

Zionismus und Faschismus -

zwei Seiten einer Medaille

Diese Dokumentation, in Form einer Pressekonferenz vom 12. Oktober 1984, geht der verbrecherischen Allianz des Zionismus mit dem Nazismus nach. Seit den fünfziger Jahren untersuchen arabische und vor allem palästinensische Wissenschaftler die historische Tatsache: Die Allianz der zionistischen Bewegung mit dem deutschen und italienischen Faschismus. Die Ergebnisse wurden zu einer der wichtigsten politischen Waffen im Kampf des palästinensischen Volkes.

Diese effektive Waffe verblieb jedoch – aus verschiedenen Gründen – innerhalb der Reihen der arabischen nationalen Bewegung. Der wesentlichste Grund hierfür ist die Beherrschung der Weltöffentlichkeit durch die zionistische Propaganda, wie z.B. die Gleichsetzung der Juden mit Zionisten. Die derartig organisierte zionistische Demagogie war in der Lage, jede kritische Äußerung gegen den zionistischen Staat Israel zum Stillschweigen zu bringen. Es ist dem zionistischen Staat eine Zeitlang gelungen, seine historischen und gegenwärtigen Verbrechen zum Tabu für die demokratische Weltöffentlichkeit zu machen. Als aber der palästinensische Befreiungskampf durch seinen klaren antiimperialistischen Charakter, vor allem in den siebziger Jahren, eine internationale Dimension annahm, erfuhr die Entlarvung und Isolierung des zionistischen Staates einen beträchtlichen Aufschwung, der sich zunächst in den Befreiungsbewegungen der drei Kontinente und in der europäischen Peripherie durchsetzte. Der berüchtigte zionistische Vernichtungsfeldzug gegen den Libanon im Sommer 1982 und der begangene Völkermord in den palästinensischen Lagern Sabra und Shatila brachten der demokratischen Weltöffentlichkeit die Wahrheit über das Wesen und den Charakter des zionistischen Staates näher, so daß die Diskussion über den rassistischen und faschistischen Charakter der zionistischen Bewegung, selbst in der UNO, nicht mehr tabu oder gar umstritten ist.

Das anti-zionistische Bewußtsein verbreitet sich immens. Die zionistische Demagogie und die Fälschung der historischen und gegenwärtigen Tatsachen unter dem Slogan 'Antisemitismus', um unter anderem die Weltöffentlichkeit zu täuschen, ist durchbrochen. Trotzdem soll diese positive Entwicklung in keiner Weise zu einer illusionären Vorstellung führen.

Es ist immer noch bemerkbar, daß die zionistische Propaganda leider ihre Spuren unter breiten Teilen der linken Kräfte

in den kapitalistischen Ländern – nicht zufällig – hinterläßt. Diese Tatsache drückt sich immer wieder in den Schwierigkeiten in der Solidarität mit dem palästinensischen Befreiungskampf aus. Um die Diskussion darüber zu vertiefen und die anti-imperialistische Solidarität auf eine 'gesündere' Basis zu stellen, folgen nun einige Thesen:

1. Die Zerschlagung der zionistischen Weltbewegung ist nur möglich, wenn ihr der soziale, politische, ökonomische und kulturelle Boden entzogen wird. Dies kann einzig und allein durch die Zerschlagung der allumfassenden zionistischen Verkörperung in Form des zionistischen Staates Israel erreicht werden.
2. Der zionistische Staat ist genausowenig reformierbar wie der deutsche Faschismus oder das faschistische Apartheid-Regime in Südafrika.
3. Der Kampf gegen den zionistischen Staat beschränkt sich nicht auf territoriale Streitigkeiten, wie es der Imperialismus, die arabische Reaktion und auch die abweichlerische Führung der PLO – gemäß ihren Klasseninteressen – darstellen mögen, sondern er ist ein kompromißloser Existenzkampf: entweder eine Gesellschaft ohne Rassenunterdrückung und Ausbeutung oder das Sich-Abfinden mit der rassistischen, zionistischen Siedlergesellschaft in Palästina.
4. Die Allianz der Zionisten mit dem Nazismus stellt keineswegs ein historisch abgeschlossenes Kapitel dar, sondern wird heute durch die Allianz des zionistischen Staates mit den faschistischen Regimen in den drei Kontinenten und hier insbesondere mit Südafrika fortgesetzt.

Diese Thesen stehen sicherlich nicht unbedingt in Einklang mit der politischen Konsequenz der Dokumentation. Sie wollen aber auch keinen Widerspruch dazu bilden. Sie sollen das Ziel haben, die Diskussion zu bereichern und zu vertiefen, um ein besseres Verhältnis des antizionistischen und antiimperialistischen Kampfes der arabischen Nationalbewegung zu schaffen.

Ahmad Nasser

Die Dokumentation ist in ungekürzter Fassung über ALKARAMAH zu beziehen.

VERBRECHERISCHE ALLIANZ DES ZIONISMUS UND NAZISMUS

Pressekonferenz des Antizionistischen Komitees der sowjetischen Öffentlichkeit

Am 12. Oktober veranstaltete das antizionistische Komitee der sowjetischen Öffentlichkeit im Pressezentrum des UdSSR-Außenministeriums eine Pressekonferenz. An ihr nahmen teil: Generaloberst David Dragunski, Vorsitzender des Antizionistischen Komitees der sowjetischen Öffentlichkeit und zweifacher Held der Sowjetunion; Prof. Dr. sc. jur. Samuel Siws, erster stellvertretender Vorsitzender des Komitees und Verdienter Wissenschaftler der RSFSR; Dr. jur. Mark Krupkin, stellvertretender Vorsitzender des Komitees; sowie die Präsidiumsmitglieder des Komitees Zesar Solodar, Schriftsteller, Preisträger des Leninschen Komsomol; Prof. Dr. sc. phil. Grigori Bondarewski, Verdienter Wissenschaftler der RSFSR; Oleg Rybalschenko, verantwortlicher Sekretär des Komitees; Jewgenia Finkel, Veteran des kommunistischen Untergrunds während der Besatzung, Personalrentnerin; Dr. jur. Julian Schulmeister, Oberdozent an der staatlichen Universität Lwow.

Auf der Pressekonferenz sprachen ferner die Mitglieder der Internationalen Kommission zur Untersuchung der Verbrechen Israels gegen das libanesisch und palästinensische Volk, Jon Takman (Schweden), Mikko Lohikoski (Finnland) und der italienische Historiker Massimo Massara.

D. Dragunski: Alle aufrechten Menschen der Erde bereiten sich auf das weltgeschichtlich bedeutende Datum der 40. Wiederkehr des Sieges über den Hitlerfaschismus vor. Die Völker gedenken der Beispiele heroischen Heldentums, des bitteren Leids, der Siegesfreude und des Schmerzes über die Verluste.

In unseren Tagen ist die historisch getreue, objektive Beurteilung der Ereignisse des letzten Krieges von hoher Aktualität. Wie tausende Buchenwaldglocken mahnt das Gedenken an den vergangenen Krieg die Völker zur Wachsamkeit, zum Kampf für den Frieden, für das Leben, für die Gewährleistung des vordringlichen Rechtes aller Menschen und Völker, des Rechts auf Leben.

Deshalb ist die historisch getreue Analyse des Faschismus und der Ursprünge von Aggressionen von solcher Wichtigkeit.

Doch ist die historische Wahrheit heute durchaus nicht jedem genehm und von Vorteil, und es werden vielerlei Anstrengungen unternommen, sie zu verzerren. Von kleinen „Berichtigungen“ bis zu großangelegten Fälschungen.

Ein „spezielles“ Herangehen an die Bewertung der Ereignisse des Zweiten Weltkrieges



kennzeichnet die Ideologen des Zionismus wie auch seine politischen Führer. Eine unbestreitbare und allgemein anerkannte geschichtliche Tatsache ist die entscheidende Rolle der Sowjetunion und ihrer Streitkräfte bei der Zerschlagung Nazideutschlands. Es war der Sieg der Sowjetunion, der die Juden der europäischen Länder vor der völligen Vernichtung bewahrt hat. Ihren bedeutsamen Beitrag zum Sieg haben auch die Soldaten der Truppenverbände und der Partisanenarmeen und -formationen Jugoslawiens, Polens, der Tschechoslowakei, die Patrioten Bulgariens, Rumäniens, Albaniens, Ungarns, die Teilnehmer der Widerstandsbewegung und des antifaschistischen Untergrunds geleistet. Einen großen Beitrag zum Sieg im Zweiten Weltkrieg leisteten die Völker und Armeen der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Chinas.

Die zionistischen Führer, die sich aktiv dem „Kreuzzug“ gegen die UdSSR und ihre Freunde und Verbündeten angeschlossen haben, fälschen auf jede erdenkliche Weise die Hauptpunkte von realem Sozialismus, seine Errungenschaften, seine Verdienste vor der Menschheit, verketzern und unternehmen alles, um die von den Völkern der Welt anerkannte entscheidende Rolle der Sowjetunion beim Sieg über den Faschismus herabzusetzen. (...)

Entgegen der historischen Wahrheit versucht die zionistische Propaganda, das Problem der Naziverbrechen gegen die Menschheit, deren Kulmination die Entfesselung des aggressiven Zweiten Weltkriegs war, der Millionen Menschenleben dahinraffte und den Völkern der Welt harte Prüfungen auferlegte, einzuengen.

Die geschichtswidrige Interpretierung des Völkermords der Nazis besteht vor allem darin, daß die Ausrottung von Millionen Menschen nicht als praktische Verkörperung der menschenfeindlichen Ideologie und Politik des deutschen Faschismus dargestellt wird, sondern als Kulmination des „ewigen Antisemitismus“.

Die Ideologen des Zionismus haben jedoch noch einen weiteren Grund, die wirklichen Vorgänge im Zusammenhang mit dem Kampf der fortschrittlichen Menschheit gegen den Hitlerfaschismus verbergen zu wollen.

Unter den dunklen Seiten der Geschichte des Zweiten Weltkrieges nehmen jene einen besonderen Platz ein, die von der schändlichen Rolle der Verräter berichten, die in den Dienst der faschistischen Henker traten. Gemeint sind die unwiderlegbar konstatierten Tatsachen der Zusammenarbeit der Zionisten mit den Nazis.

Eben deshalb wenden wir uns mit besonderem Ekel jenen Seiten der Geschichte zu, die die Greuelthaten der Nazis und die Beteiligung der Zionisten an ihnen schildern. Das wichtigste ist, daß die Führer des Zionismus im Nationalsozialismus einen Faktor sahen, der ihnen zur Realisierung ihres Hauptziels verhelfen könnte, nämlich der intensiven Übersiedlung „ausgewählter“ Kolonisatoren nach Palästina, der Verdrängung der Araber und der folgenden Gründung des Staates Israel.

Zu diesem Zweck waren sie bereit, sich auf Kontakte und Zusammenarbeit mit den Nazis einzulassen sowie den Expansionismus der Nazis zu unterstützen.

Die Hitlerleute wiederum, die an den Slawen, Juden und anderen Völkern Europas Völkermord begehen wollten, suchten Helfershelfer.

Bei dieser Suche setzten die Faschisten in nicht geringem Maße auch auf die Zionisten. Vor gut einem Jahr, auf der ersten Pressekonferenz des Antizionistischen Komitees der sowjetischen Öffentlichkeit kündigten wir Dokumente an, die die Zusammenarbeit der Zionisten mit den Faschisten beweisen. In letzter Zeit ist es gelungen, in den Archiven neue Beweise für diese verbrecherische Zusammenarbeit zu entdecken.

Immer neue Beweise gelangen heute mit der tragischen Unparteilichkeit von Archivaldokumenten zur Kenntnis der Weltöffentlichkeit. Diese Dokumente werfen immer mehr Licht auf das erverbrecherische System der Zusammenarbeit der Zionisten mit den Nazis.

Die historischen Tatsachen helfen uns, die wahre Natur des Zionismus deutlicher zu erkennen und die Ursprünge der aggressiven Politik der jetzigen Führer Israels aufzuzeigen.

Die heutigen zionistischen Führer haben nichts dazugelernt. Wie vor 50 bis 60 Jahren

beschreiten sie auch heute, geblendet von einem fanatischen nationalen Chauvinismus, ihren traditionellen Weg des Bündnisses mit den reaktionärsten und abenteuerlichsten politischen Kräften.

Alle fortschrittlichen Kräfte der Welt unterstützen jetzt aktiv Vorschläge der Sowjetunion zur Regelung der Nahostkrise. Nur die „strategischen Verbündeten“ - USA und Israel - wollen die Bemühungen um einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten hintertreiben. (...)

Unsere Pressekonferenz, die der verbrecherischen Zusammenarbeit der Zionisten mit den Nazis gilt, betrifft unmittelbar auch die aktuellsten Probleme der Gegenwart.

G. Bondarewski: Welche Ziele hatten die Zionisten, als sie in den 30er Jahren das Bündnis mit den Nazis anstrebten?

Das erste Ziel, das beispielsweise die Anführer der „Zionistischen Vereinigung für Deutschland“ verfolgten, war die Kontrolle über die 500000 Juden des Landes. Vor der Machtübernahme Hitlers nämlich wurden die Zionisten von kaum 3% der Juden unterstützt. Im Ergebnis der Verschwörung von Zionisten und Nazis wurden Mitte der 30er Jahre alle nichtzionistischen jüdischen Organisationen in Deutschland zerschlagen. Übrig blieb nur die „Zionistische Vereinigung für Deutschland“, die zur „Reichsvertretung der Deutschen Juden“ umorganisiert wurde.

Alle jüdischen Zeitungen und Zeitschriften waren verboten, mit Ausnahme der zionistischen „Jüdischen Rundschau“, jener Zeitung, die den 1. April 1933, als die blutigen Pogrome über das ganze Land hinwegrollten, als „Tag der jüdischen Erweckung und der jüdischen Renaissance“ bezeichnete.

Erinnert werden muß auch an folgende Tatsachen: Fortschrittliche jüdische Organisationen der USA wollten am 27. März 1933 eine große antifaschistische Demonstration in New York abhalten. Die Führer der deutschen Zionisten jedoch unternahmen nach einer geheimen Begegnung mit Göring und in dessen Auftrag alles mögliche, um Demonstration und Boykott über die Kanäle der Zionistischen Weltorganisation zu verhindern.

Zweites Ziel war die Ausfuhr des Kapitals der jüdischen Großbourgeoisie Deutschlands und seine Investierung in zionistische Betriebe Palästinas. 1933 wurde zwischen der anglo-palästinensischen Bank, die faktisch der jüdischen Agentur gehörte, und dem Wirtschaftsministerium der Nazis ein Geheimabkommen geschlossen, dessen Codewort das althebräische „Ha'avara“ war.

Wir verfügen über dessen vollen Wortlaut. Nach Palästina ausreisende Personen zahlten Geld auf Sonderkonten in zwei deutschen Banken ein. Für diese Summe wurden deutsche Waren nach Palästina, danach auch in andere Länder des Nahen und Mittleren Ostens exportiert. Ein Teil des Erlöses wurde in Palästina eingetroffenen Aussiedlern aus Deutschland ausgehändigt, rund 50% aber rissen die Nazis an sich. In fünf Jahren - von 1933 bis 1938 - konnten die Zionisten über 40 Mill. Dollar (eine in jener Zeit riesige Summe) nach Palästina transferieren, was damals rund 60% aller Investitionen in Palästina aus-

machte. So wurde unter Mitwirkung Nazi-Deutschlands (das daran rund 50 Mill. Dollar verdiente) das wirtschaftliche Fundament für das zukünftige Israel gelegt.

Drittes Ziel der Zionisten bei ihrem Komplott mit Nazi-Deutschland war, die Rassenpolitik der Nazis maximal zur Organisation einer breitangelegten Emigration nach Palästina auszunutzen. Dazu wurden mehrere spezielle Geheimabkommen mit dem Amt Himmler getroffen. Auf ihrer Basis wurden die Auswahl der Emigranten getroffen, die ausgewählten Jugendlichen systematisch ideologisch bearbeitet und sogar mit Förderung der Gestapo einer militärsportlichen Ausbildung in Sonderlagern unterzogen.

Die Herrscher des faschistischen Deutschland unterstützten die Kolonisierungspläne der Zionisten auf jede Weise. 1934 war der Chef der jüdischen Abteilung des SS-Sicherheitsdienstes, Baron von Mildenstein, Gast zionistischer Organisationen in Palästina. Im September/Oktober 1934 erschien in dem von Goebbels persönlich geleiteten führenden Organ der Nazi-Propaganda „Der Angriff“ eine 12teilige Beitragsfolge von Mildenstein, in der das Kolonisierungsunternehmen der Zionisten gepriesen wurde. Zum Andenken an den Aufenthalt des Chefs der jüdischen SS-Abteilung in Palästina ließ Goebbels eine Medaille anfertigen, die auf der einen Seite das Hakenkreuz, auf der anderen den Davidstern zeigte.

Zum schändlichen Symbol für das „Ha'avara“ und die zionistisch-nazistische Zusammenarbeit überhaupt wurde das von einer zionistischen palästinensischen Reederei vom faschistischen Deutschland erworbene Fahrgastschiff „Hohenstein“, das dann in „Tel Aviv“ umgetauft wurde. 1935 begab sich dieses Schiff mit extra von Vertretern des „Palästinensischen Office“ ausgewählten jüdischen Kolonisten an Bord aus Bremerhaven nach Haifa. Am Schiffsbug prangte der neue Name „Tel Aviv“ in hebräischen Buchstaben, es gab auch eine koschere Küche, und am Mast wehte eine riesige Hakenkreuzfahne, Kapitän war der Altnazi Leidig.

Die Oberhäupter des internationalen und des deutschen Zionismus fügten mit ihrem Geschäft mit Hitler in den 30er Jahren der Einheit der antifaschistischen Kräfte in Deutschland und Westeuropa wesentlichen Schaden zu, was den Faschisten die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges und die blutigen Schrecken des Völkermordes erleichterte.

J. Schulmeister: Die Schuld der zionistischen Handlanger der Nazis vor den Opfern des faschistischen Völkermordes besteht auch darin, daß sie zum Stillhalten, zur Zusammenarbeit mit dem Hitler-Regime aufriefen und damit die Einheitsfront des Kampfes gegen den Faschismus schwächten. Die Zionisten, die das von den Nazis installierte Werkzeug des Völkermordes - den „Judenrat“ - leiteten, beteiligten sich unmittelbar an der Auswahl der zur Tötung ausersehenen Opfer. Bemüht, ihre Anhänger zu retten, wurden die Zionisten zu Agenten der Gestapo. Sie haben die Vernichtung von vielen Tausenden Juden durch Hitler auf dem Gewissen.

Ich verfüge über viele Archivdokumente, die die Tätigkeit der Zionisten in Lwow be-

treffen.

In den dortigen Judenrat wurden bekannte zionistische Persönlichkeiten berufen. Erster Vorsitzender des Judenrates war das langjährige Mitglied des Exekutivkomitees der zionistischen Regionsorganisation Galiziens (Westukraine), Josef Parnas. Ihn löste ein anderer Führer der Organisation, Adolf Rothfeld, ab. Dritter Vorsitzender des Judenrats war das Mitglied des Exekutivkomitees der zionistischen Organisation Galiziens, Heinrich Landesborg.

Vor dem Großen Vaterländischen Krieg lebten in Lwow 160000 Juden. Sie wurden unter aktiver Mithilfe des zionistisch geleiteten Judenrats fast alle ausgerottet. Bei ihrer Flucht aus Lwow ließen die Faschisten das Archiv des Gouvernements im Stich, in dem die schändlichen Beweise für den Verrat der Zionisten aufbewahrt wurden. Am 10. November 1941 meldet Adolf Rothfeld dem Nazigauleiter, der Judenrat habe mit der Errichtung eines Lwower Ghettos begonnen und „unternimmt alle Anstrengungen zur Erfüllung dieser Aufgabe.“

Am 25. November 1941 meldete Rothfeld dem Gauleiter, „daß die Räumung der Wohnviertel I und V“ (von Juden) „zum gesetzten Termin erfolgte.“

Nach der Konzentrierung der Lwower Juden in einem Ghetto beteiligte sich der Judenrat aktiv an ihrer Deportierung. Die erste Großaktion lief im März 1942, wobei 15000 Juden in den Tod geschickt wurden.

Laut den Listen der Zionisten des Judenrats, die ihre Anhänger und die Reichen retteten, verfrachtete die zionistisch geleitete Hilfspolizei arbeitslose Handwerker und andere Mittellose in die Todeslager.

Von der zweiten Phase der Aktion blieben Unterlagen der Kommissariate der „Ukrainischen Polizei“ erhalten. Hier einige davon:

Am 25. März 1942 meldete das VI. Kommissariat der Ukrainischen Polizei: „An der Aktion beteiligten sich 22 ukrainische Polizisten, 12 deutsche Polizisten, 40 aus dem jüdischen Ordnungsdienst ... Zum Sammelpunkt Samarstynowski-Straße wurden 160 Personen gebracht.“

Am gleichen Tag kam ein Bericht vom 1. Ukrainischen Polizeikommissariat, dem zufolge an der Aktion zur Verfrachtung der Juden teilgenommen hatten: „Schutzpolizisten 10, ukrainische Polizisten 20, vom jüdischen Ordnungsdienst 40. 512 Juden wurden in die Sobieski-Schule gebracht.“

Wie aus einem Bericht des ukrainischen Polizeichefs von Lwow, Major Ritulai, an den deutschen Polizeistab hervorgeht, wurden am 25. März 1942 von ukrainischen und jüdischen Polizisten 2254 Personen aus der jüdischen Bevölkerung in die Vernichtungslager geschickt.

Die Zeitungen der Judenräte rühmten die zionistischen Führer und priesen Theodor Herzl, während sie gleichzeitig den faschistischen Völkermord als „Sorge“ um die Umerziehung der jüdischen Bevölkerung darstellten. Mit der gemeinen Täuschung der Ghetto-Bewohner beraubten die zionistischen Nachbeter der Faschisten sie ihres Widerstandswillens und halfen den Mördern.

Am 1. April 1942 schrieb die prozionisti-

sche Zeitung mit grenzenlosem Zynismus, dank der „Arbeitsziehung“ in den faschistischen KZ vollzieht sich eine „Erneuerung“ der jüdischen Nation.

In den Tagen der Massenvernichtung der jüdischen Bevölkerung Lwows im Februar 1942 „erfreute“ dieselbe Zeitung ihre Leser mit der Meldung von einem Konzert im Saal des Judenrats, an dem „als Solist der Oberwachmeister des jüdischen Ordnungsdiensts in Lwow, Willi Katz, teilnahm“. Unter dieser zionistischen „Begleitmusik“ wurde die gesamte jüdische Bevölkerung Lwows umgebracht.

S. Siws: Ich habe hier Dokumente, die die direkte Zusammenarbeit zionistischer Organisationen mit der Gestapo belegen. Ich möchte vor allem auf zwei davon hinweisen. Das erste ist ein Bericht über Kontakte von Gestapobeamten mit dem aus Palästina nach Berlin beorderten Bevollmächtigten der Divisions- und Spionageorganisation der Zionisten „Haganah“, F. Polkes.

Der Führung dieser Organisation gehörte übrigens seinerzeit Levi Eshkol (Schkolnik-Eshkol) an, der vorher drei Jahre im palästinensischen Office in Berlin gearbeitet hatte und später Ministerpräsident Israels wurde, was er übrigens auch während der israelischen Aggression 1967 war. Laut Einschätzung der Gestapo wurde die Zusammenarbeit mit den Zionisten durch deren ideologische Plattform gewährleistet.

In dem Gestapobericht werden besonders zwei Momente hervorgehoben, die die Zionisten ideologisch den Nazis zur Seite stellen: Erstens extremer nationaler Chauvinismus, zweitens offener Antikommunismus. Diese zwei Momente genügen zum Abschluß der schmutzigen und zynischen Abmachung über die Zusammenarbeit.

Das zweite Dokument ist ein ausführlicher maschinengeschriebener Bericht über eine Palästina-Reise Adolf Eichmanns und H. Hagens, die dazu diente, die Kontakte mit dem „Haganah“-Vertreter Polkes zu vertiefen.

Hier die Fotokopie des maschinengeschriebenen Berichts über die Reise Eichmann – Hagen nach Palästina.

Aus dem dokumentarischen Bericht erheben viele Einzelheiten im Zusammenhang mit der Vertiefung der „Arbeitskontakte“ zu den Zionisten während des Aufenthalts des angeblichen Journalisten Eichmann und seines Kollegen Hagen im Oktober 1937 in Palästina. Am 2. Oktober trafen Eichmann und Hagen mit dem MS „Romania“ in Haifa ein. Am 10. und 11. Oktober verhandelte Eichmann mit Polkes in Kairo. Treffpunkt: Cafe „Groppe“. Der Gestapobericht gibt u.a. die Äußerung Polkes wieder: „Über die radikale deutsche Politik zeige man sich in national-jüdischen Kreisen sehr erfreut.“

Man sollte auf eine bezeichnende Einzelheit in dem Gestapo-Bericht achten. Eichmann und Hagen nämlich fixierten darin, entsprechend einer Abmachung mit Polkes hätte er ihnen ihm früher versprochene Spionageinformationen gegeben.

Es ist kennzeichnend, daß sich die Vertreter der zionistischen Organisation, um die Unterstützung der Nazis für die Pläne der Grün-

dung eines zionistischen Staates zu erlangen, unter anderem verpflichtete, den Nazis jede Information über Aktivitäten jüdischer Organisationen gegen die Nazis in verschiedenen Ländern zu liefern. Hier zeigt sich ein weiterer Aspekt des permanenten Verrats der Zionisten an den Interessen der jüdischen Massen.

Die zweite Frage, auf die ich eingehen will, betrifft die Einstellung der Führer der internationalen zionistischen Organisation zu den Hitlerverbrechen – zu Massenhinrichtungen, zur Ausrottung friedlicher Bürger.

Die Führer der zionistischen Organisationen in den USA sind, ebenso wie die offizielle Führung der internationalen zionistischen Zentralen, schuld daran, daß die Ermordung von Millionen Juden lange beharrlich und vorsätzlich verschwiegen wurde. Das bezieht sich auf die großangelegte Desinformation der Weltöffentlichkeit und die unterlassenen möglichen Maßnahmen zur Rettung wenigstens eines Teils der Opfer.

Der Hitlerdeutschland entfesselte Zweite Weltkrieg war von einem System schwerster Verbrechen gegen die Menschheit begleitet. Organisch untrennbar von anderen Greueln fügt sich in dieses System von Verbrechen der Völkermord – die Massenausrottung schutzloser Menschen, die von den Nazirassisten gegenüber der „arischen Herrenrasse“ zu „Untermenschen“ erklärt wurden. Dazu gehörten vor allem Slawen und Juden. Der Naziterror in den zeitweilig okkupierten Gebieten der UdSSR forderte riesige Verluste. Opfer der faschistischen deutschen Henker waren Bürger vieler Nationalitäten der Sowjetunion – Russen, Ukrainer, Litauer, Letten, Esten, Juden und andere.

Die Sowjetregierung brachte Anfang 1942 der Weltöffentlichkeit die Greueln, darunter Ausmaß und Charakter des Völkermords an der jüdischen Bevölkerung, zur Kenntnis. Im offiziellen Regierungsdokument, einer Note des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR „über die Ausplünderung und Ruinierung der Bevölkerung und die entsetzlichen Greueln der deutschen Machthaber in den von ihnen besetzten sowjetischen Gebieten“ vom 6. Januar 1942, wurden Fälle von „brutaler Gewalt und Massenmorden“ genannt. Aus dieser Note erfuhr die Welt zum ersten Mal von „den entsetzlichen Massakern und Pogromen der deutschen Okkupanten in Kiew“. Außer Einzelheiten der Tragödie in Kiew werden in der Note andere Tatsachen grauenhafter Massenmorde an „unbewaffneten und schutzlosen Juden“ angeführt.

Die Zionistische Weltorganisation reagierte umgehend auf dieses Dokument, indem sie es ... zu „bolschewistischer Propaganda“ erklärte.

Am 27. April 1942 wurden in einer weiteren Note des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR wiederum viele Greueln angeführt. Das faktische Material gestattet der Sowjetregierung die Schlußfolgerung, daß „die Gewalttaten der Hitlerleute an der friedlichen sowjetischen Bevölkerung die blutigsten Seiten in der Menschheitsgeschichte in den Schatten stellen“. Die zionistischen Führer aber gaben namens ihrer Organisation weiterhin Erklärungen ab, die

den Wahrheitsgehalt der Informationen über den Völkermord Hitlers faktisch leugneten. Diese Unterschlagung der Wahrheit kam objektiv den Hitlerleuten zugute.

In Erklärungen der sogenannten Jüdischen Agentur vom 7. Juli 1942 und vom 28. September 1942 wird die Entlarvung der blutigen Greueln nach wie vor als „unwahrscheinliche Erfindung“ bezeichnet.

Am 19. Dezember 1942 veröffentlichte die Sowjetunion erneut ein offizielles Dokument: „Die Durchsetzung des Plans zur Ausrottung der jüdischen Bevölkerung Europas durch die Hitlerbehörden“. Es stützte sich auf die Analyse eines umfangreichen Faktenmaterials.

Die internationalen zionistischen Organisationen, die sich von der beschränkten Position des Zionismus leiten ließen, hielten es für notwendig, der Verbreitung der Wahrheit über die Hitlerverbrechen und deren wahres Ausmaß entgegenzuwirken. D. Joseph, der 1942 das Amt des Direktors der „Politischen Abteilung“ der „Jüdischen Agentur“ ausübte, motivierte die Haltung der führenden Persönlichkeiten der internationalen zionistischen Organisationen folgendermaßen: „Wenn wir melden, daß Millionen Juden von den Nazis ausgerottet wurden, wird man uns zu Recht fragen, wo denn die Millionen Juden sind, für die wir nach dem Krieg eine nationale Heimstatt im Land Israel fordern.“

Worin zeigte sich im gegebenen Falle der verräterische Charakter der Haltung der zionistischen Spitze? Es ging natürlich nicht darum, ob man durch öffentliche Auftritte und Proteste unmittelbar Einfluß auf das Schicksal der von den Nazis zur Ausrottung verdammt Menschen nehmen könne. Zweifellos aber sollte die Information über die Greueln der Nazis die Mobilisierung der geistigen und materiellen Reserven der Antihitlerkoalition propagandistisch untermauern. Deshalb kam die Unterschlagung der Wahrheit objektiv den Hitlerleuten zugute.

Das aber kümmerte die zionistische Bosse wenig. Mit einer phantastisch zynischen Offenheit äußerte im Exekutivkomitee der Zionistischen Weltorganisation (CWO) am 18. Februar 1943 einer ihrer Führer: „Der Zionismus steht über allem, und das muß jedesmal gesagt werden, wenn die Massenvernichtung von Juden unsere Aufmerksamkeit vom zionistischen Kampf ablenken kann.“

M. Lohikoski: Eine historische Schande ist auch, daß die zionistischen Politiker die gleichen Methoden wie die Nazis benutzen.

Als Mitglied der Internationalen Kommission zur Untersuchung der Verbrechen Israels gegen das libanesischen und palästinensische Volk sammelte ich ebenfalls Beweise für die typischen Gestapomethoden der israelischen Aggressoren. Ich betone: typische Gestapomethoden.

Während des israelischen Aggressionskrieges im Sommer 1982 kam ich als Journalist nach Libanon. Ich befand mich vom 26. Juli bis zum 6. August in Beirut und verbrachte fast die ganze Zeit im belagerten Westbeirut.

Der Aggressionskrieg der israelischen zionistischen Armee ist unzweifelhaft ein äußerst schweres Verbrechen. Während meines Auf-



Zionistische Blitzkriege und ihre "Erfolge"

enthalten in Beirut im Sommer 1982 wurde ich Zeuge einer ganzen Reihe von vorsätzlichen Kriegsverbrechen.

Vergleicht man diese von der Untersuchungskommission registrierten Verbrechen und viele verbrecherische Methoden der zionistischen Herrscher mit den Verbrechen und Methoden, die im Urteil von Nürnberg dokumentarisch belegt sind, ergibt sich in vielem eine erstaunliche Ähnlichkeit.

Bei der Entfesselung des gut vorbereiteten Aggressionskrieges gegen Libanon machten die zionistischen Führer Israels keinen Hehl aus ihren Zielen. Sie bestanden in der „Endlösung“ des Palästina-Problems. Diese Denk- und Handlungsweise steht meiner Ansicht nach in enger Beziehung zu den Naziverbrechen bei der sogenannten Endlösung der Judenfrage. Wie die Nazis hielt sich auch die israelische Armee an die Konzeption eines „totalen Krieges“ und ging auf barbarischste Weise vor. 14 palästinensische Flüchtlingslager, drei Großstädte in Südlibanon und 32 Dörfer wurden vollständig oder stark zerstört.

Ein beträchtlicher Teil der männlichen palästinensischen Bevölkerung wurde willkürlich festgenommen und entweder in Gefängnisse oder in KZs geworfen. Viele von ihnen wurden ermordet, manche in Anwesenheit von Zeugen. Bis zum heutigen Tag noch sitzen viele Häftlinge im KZ Ansar.

Verletzt wurden auch die elementarsten humanitären Prinzipien. In Verletzung der Normen des Völkerrechts wurden und werden

die Häftlinge unterschiedlichen grausamen Foltern unterzogen. Die weitverbreitete Praxis kollektiver Sühne, die von der zionistischen Besatzungsarmee im Süden Libanons wie auch in den 1967 besetzten Gebieten angewandt wird, ist eine direkte Übernahme der im Urteil von Nürnberg fixierten Methoden.

Ich muß noch einmal auf einige sehr tragische Erinnerungen aus dem Sommer 1982 zurückkommen. In Westbeirut wurde ich Zeuge grausamster Praktiken der israelischen Besatzungsarmee.

Sie unterbrach wochenlang die Versorgung der gesamten Bevölkerung Westbeiruts, das zwischen 600 000 und einer Million Einwohner zählt, mit Lebensmitteln, Wasser, Strom und den wichtigsten Medikamenten. Täglich konnte ich beobachten, wie israelische Land-, See- und Luftstreitkräfte vorsätzlich zivile Viertel und Flüchtlingslager beschossen. Ganze 10- bis 12stöckige Häuser wurden vorsätzlich mit neuesten Massenvernichtungswaffen, z.B. Vakuumbomben, in die Luft gesprengt. Ich besuchte mehrere Male mit dem Roten Kreuz gekennzeichnete Krankenhäuser, die immer wieder Angriffen der israelischen Armee ausgesetzt waren, wobei einige von ihnen völlig zerstört wurden.

Ein besonderer Fall, der die Unmenschlichkeit der zionistischen Aggressoren am deutlichsten beweist, ist der Einsatz kleiner Sprengsätze, die, in Spielzeugen versteckt, über den Flüchtlingslagern abgeworfen werden und in den Händen ahnungsloser Kinder ex-

plodieren.

Daraus ziehe ich die Konsequenz, daß der Vergleich dieser Handlungen mit den Handlungen der Nazis vor 40 Jahren keineswegs unbegründet, sondern im Gegenteil völlig gerechtfertigt ist.

Der von der zionistischen Ideologie gepredigte Rassismus verwandelt sich in der täglichen Praxis zum stattlichen Terrorismus. Die Verantwortung dafür tragen nicht nur die zionistischen Machthaber in Israel, sondern auch deren strategische Verbündete in der US-Administration.

Danach beantworteten die Teilnehmer der Konferenz Fragen der Journalisten.

Frage: Können Sie dokumentarisches Material vorlegen, das Fakten der Billigung und Propagierung nazistischer Methoden durch die Zionisten belegt?

O. Rybaltchenko: Vor allem ist zu sagen, daß viele der hier erwähnten Fakten dokumentarisch belegt sind. Schließlich war die Zusammenarbeit von Zionisten und Nazis keine bloße Episode. Sie trug Klassencharakter und basierte, wie man sieht, auf langfristiger Grundlage. Und so sehr sich die Zionisten später auch anstrebten, die Spuren zu verwischen, gelang ihnen das nicht.

Sowjetische Bürger haben sich mehrfach an unser Antizionistisches Komitee gewandt und neue Fakten und Beweise für die Kollaboration zwischen Zionisten und Nazis vorgelegt.

Unserer Pressekonferenz wohnte die Einwohnerin der Stadt Tschernowzy (Ukrainische SSR) Jewgenia Finkel bei. Sie hat im staatlichen Gebietsarchiv von Tschernowzy Dokumente aufgefunden, die die verbrecherische Tätigkeit eines Anführers der zionistischen Organisation in der Bukowina, des ehemaligen Mitglieds des Führungsorgans des internationalen Zionismus, der „Jüdischen Agentur“, Manfred Reifer, entlarven.

J. Finkel: Viele Einwohner von Tschernowzy traf in den Jahren der faschistischen Okkupation ein tragisches Schicksal. Rund 85% der jüdischen Bevölkerung von Tschernowzy – einer Stadt, in der vor dem Krieg etwa 60 000 Juden lebten – wurden ausgerottet. Organisatoren der Verbrechen in Tschernowzy waren der Gestapochef Otto Ohlendorf und der Gouverneur der Bukowina, Calotesku.

Ich will hier von der Rolle des Vertrauten des Gestapomanns Ohlendorf, des Zionisten Reifer, sprechen.

Daß Reifer in den Jahren der Okkupation nach Kräften den Faschisten diente, ist kein Zufall. Das ergab sich aus der früheren Tätigkeit des Oberhauptes der zionistischen Organisation der Bukowina. Reifer war in den Vorkriegsjahren ebenfalls Mitglied der „Jüdischen Agentur“, des Führungsorgans des internationalen Zionismus.

Im Staatlichen Gebietsarchiv von Tschernowzy wird die „Tschernowitzer Allgemeine Zeitung“ vom September 1933 aufbewahrt. Sie enthält einen Artikel Reifers, in dem der Verfasser im Grunde das rassistische Gedan-

kengut Hitlers propagierte. Reifer gab in seinen Veröffentlichungen seinerzeit den grundsätzlichen Ansichten des Jüdischen Weltkongresses Ausdruck. Das Archiv enthält ein Schreiben dieses zionistischen Anhängers des Faschismus vom 9. August 1942 an Gouverneur Calotesku.

Ich möchte dessen Inhalt vorlesen.

„Eure Exzellenz!

Dem erhaltenen Auftrag nachkommend, habe ich die Ehre, Ihnen anliegend zwei Exemplare meiner Arbeit unter dem Pseudonym Fred de Freson zur Kenntnis zu bringen. Diese Arbeit wurde aus dem Deutschen übersetzt und an einigen Stellen von meinem Mitarbeiter Marcel Wilan, Pseudonym Mihai Carcelli, bearbeitet. Meiner Ansicht nach sollte diese Arbeit in einem neutralen Staat, etwa in der Schweiz, in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache herausgegeben werden...“

(Weiter folgt eine prahlerische Eigenreklame für Reifers pronazistisches Traktat.)

„Ich möchte die wohlwollende Aufmerksamkeit Eurer Exzellenz darauf lenken, daß ich mich im Ausland eines gewissen Rufs als Journalist und Schriftsteller erfreue und daß eine Reihe meiner Artikel 1933 in einer hiesigen deutschen Zeitung gedruckt und herausgegeben wurden. Das Erscheinen dieser Artikel hat seinerzeit Seine Exzellenz Dr. Goebbels, Propagandaminister des Großdeutschen Reiches, im September 1933 veranlaßt, mich und meine Tätigkeit lobend im Berliner Rundfunk zu erwähnen.

Anliegend ein Schreiben an den verehrten Vorsitzenden des Ministerrates mit der Bitte, Sie mögen dessen Weiterleitung veranlassen.

Unter Wahrung meiner Autorenrechte bitte ich Sie freundlichst, mein Pseudonym zu wahren.

Nehmen Sie bitte, Exzellenz, die Versicherung meiner Hochachtung und Verehrung entgegen.

Tschernowzy, 9. August 1942

Dr Manfred Reifer
Tschernowzy, Masaryk-Str. 9
Unterschrift.“

Wie man sieht, hat das Oberhaupt der Zionisten der Bukowina aktiv und untätig mit den Faschisten zusammengearbeitet.

Frage: Hat sich das Bündnis von Zionisten und Nazis in einer direkten militärischen Zusammenarbeit geäußert?

G. Bondarewski: Im Zweiten Weltkrieg agierten auf dem Gebiet Palästinas verschiedene zionistische Militär- und militärisch-terroristische Organisationen. Angehörige der wichtigsten – „Haganah“ – nahmen bereits 1937 Kontakt zu Eichmann und anderen SS-Leuten auf.

Eine andere Organisation – „Irgun Zvai Leumi“ (Nationale Militärorganisation), zu deren Führern im Zweiten Weltkrieg Abraham Stern, Menachem Begin und Yitzhak Izertinsky (heute Yitzhak Shamir) gehörten – interessierte sich Mitte 1940 für militärische Kontakte zu den Nazis. Die Befürworter einer „Faschistischen Achse“ unter Stern – späteres Oberhaupt der berühmten, von der „Ir-

gun“ abgespalteten „Sternbände“ – machten im Herbst 1940 den italienischen Faschisten das Angebot zur Zusammenarbeit, wobei sie den baldigen Einmarsch der faschistischen Armee in Palästina empfahlen. Verärgert über die Langsamkeit der Italiener, versuchte Stern, ein weitreichendes militärpolitisches Abkommen mit den Nazis zu schließen, die im Herbst 1940 über ihre Abwehr ein großes militärpolitisches Zentrum „Kriegsorganisation Naher Osten“ mit Stabsquartier in Ankara und Zweigstellen in Beirut und Damaskus einrichteten. Zur Anwerbung von Agenten für diese Organisation trafen im Januar 1941 in Beirut der Abwehroffizier R. Rosen und der Chef der Nahostabteilung des Naziaußenministeriums, Otto von Hentig, aus Berlin ein. Das ist jener Hentig, der bereits im Ersten Weltkrieg zusammen mit Niedermayer eine große militärische Spionageorganisation in Kabul leitete und durch seine Kontakte zu den Zionisten gut bekannt war. Wie General de Gaulle in seinen „Kriegsmemoiren“ anmerkt, zog das Auftauchen Rosens und besonders Hentigs in Beirut die Aufmerksamkeit der Alliierten auf sich.

Hier ein frappierendes Dokument unter dem Titel „Vorschlag der ‚Irgun Zvai Leumi‘ zur Lösung der Judenfrage in Europa und ihrer Kriegsteilnahme auf Seiten Deutschlands“. Eine Kopie dieses Dokuments wurde nach dem Krieg in Archiven der deutschen Botschaft in Ankara, in den Fonds des Marineattachés gefunden, der die von Admiral Canaris gegründete „Kriegsorganisation Naher Osten“ leitete.

Da die zionistische Propaganda die Echtheit dieses Dokuments anzuzweifeln sucht, möchte ich betonen, daß es auch der Hitler-Diplomat Otto von Hentig in seinen Memoiren „Mein Leben eine Dienstreise“ erwähnt.

Beschäftigen wir uns mit diesem Dokument: „Die Nationale Militärorganisation“ (d. h. ‚Irgun‘), „der der gute Wille der Regierung des Deutschen Reiches und seiner Behörden in Bezug auf die zionistische Tätigkeit innerhalb Deutschlands und die zionistischen Emigrationspläne gut bekannt ist, setzt voraus, daß:

1. Die Neuordnung Europas gemäß der deutschen Konzeption und die Durchsetzung der wahren nationalen Wünsche des jüdischen Volkes in der Form, wie sie von der NMO verkörpert wird, den gemeinsamen Interessen beider Staaten entsprechen können.

2. Die Gründung eines jüdischen Staates auf nationaler und totalitärer Basis, der durch einen entsprechenden Vertrag mit dem Deutschen Reich verbunden wäre, entspräche den Interessen der Wahrung und Stärkung der künftigen deutschen Stärkeposition im Nahen Osten. Ausgehend von diesen Vorstellungen – äußert die NMO in Palästina die Bereitschaft zur aktiven Kriegsteilnahme auf seiten Deutschlands.“

Weiter folgten konkrete Vorschläge zur Aufstellung entsprechender jüdischer Kampfformationen im von Hitler besetzten Europa.

Beim Lesen dieses Dokumentes ist es schwer, Ruhe zu bewahren. Man schrieb schließlich Januar 1941. Hitlers Generalstab hatte den bereits vom Führer bestätigten ver-

brecherischen Plan zum Überfall auf die Sowjetunion, den berühmten „Barbarossa-Plan“ ausgearbeitet. Hitler und Himmler hatten ausserdem die Realisierung eines der schrecklichsten und blutigsten Verbrechen in der Menschheitsgeschichte in Angriff genommen, den Plan zur „Endlösung der Judenfrage“.

Millionen Juden waren bereits in Ghettos und KZs umgekommen, Hunderttausende jüdische Frauen und Kinder von MPi- und MG-Feuer hingestreckt worden, der Bau der Verbrennungsofen in Auschwitz und Maidanek ging seinem Ende entgegen, die besetzten Länder Europas durchlebten eine der härtesten Zeiten.

Zur gleichen Zeit lobte der Liebling Begins und Vorgänger Shamirs auf dem Posten des Führers der bald darauf von „Irgun“ abgespaltenen Organisation „Lechi“ (Kämpfer für die Freiheit Israels), Abraham Stern, die hitlersche Neuordnung Europas, bietet er Hitler ein Militärbündnis an und verspricht die Unterstützung künftiger jüdischer Kampfformationen bei der faschistischen Okkupierung des Nahen Ostens.

Sterns Pläne und Ideen sind auch im heutigen Israel nicht vergessen. Als Begin Shamir zum Außenminister seines Kabinetts berief, veranlaßte er gleichzeitig, eine Briefmarkenserie mit dem Porträt Sterns herauszugeben.

Die Hitlerleute ließen das Angebot der „Irgun“ unbeantwortet, weil sie 1941 die Unterstützung der Zionisten schon nicht mehr brauchten. Die Zeiten des „Ha'avara“ und der Goebbels-Medaillen waren vorbei. Nun kam die Zeit der Gaskammern. Begin aber, der 1943 „Irgun“ leitete, und Shamir, an der Spitze von „Lechi“, setzten ihre militant-terroristische Politik in Palästina fort, ungeachtet dessen, daß das objektiv die Alliierten schwächte und infolge dessen den Nazis zugute kam. Im August 1944 wurde auf Anweisung Begins in Jerusalem das Hotel „König David“ gesprengt. Dabei gab es 91 Tote und 45 Verletzte, darunter Frauen und Kinder. Im November 1944 wurde in Kairo auf Anweisung Shamirs Baron Moyne, der Resident der Britischen Krone im Nahen Osten, ermordet. Dieser Terrorakt wurde von den Nazis bejubelt. Das beweist ein im Gestapoarchiv aufgefundenes Geheimdokument, dessen Kopie ich in Händen halte. Es ist das Rundschreiben des Chefs der Polizei und des SD mit dem Kennzeichen VII W2-W-Nr. 29/43dNr. 32. So verknüpfen sich in den letzten 50 Jahren im Nahen Osten Geschichte und Gegenwart, Diplomatie und Terror, Faschismus und Zionismus.

Frage: Wie standen die Zionisten zum italienischen Faschismus?

M. Massara: Die freundschaftlichen Beziehungen und die enge Zusammenarbeit zwischen Zionisten und italienischen Faschisten von den ersten Tagen des Amtsantritts Mussolinis an sind dokumentarisch absolut vollständig belegt, trotz aller Versuche, das zu leugnen oder in der Bedeutung herabzuspielen. Gleich nach dem „Marsch auf Rom“ wurden die Anführer der italienischen Zionisten von Mussolini empfangen, dem sie ihre Ergebenheit für das faschistische Regime

versicherten.

Zwei Monate nach dem „Marsch auf Rom“ kam das erste Treffen zwischen dem damaligen Leiter der zionistischen Bewegung Chaim Weizmann und Benito Mussolini zustande. In den folgenden Jahren hatten sie noch drei weitere Begegnungen.

Im gegebenen Fall handelt es sich nicht um gewöhnliche politische Kontakte, sondern um eine engere Zusammenarbeit, zementiert von der Gemeinsamkeit der Interessen und der Übereinstimmung der Ideologien und begleitet von einer ganzen Reihe Sympathieerklärungen für den Faschismus seitens der Führer des internationalen Zionismus und der italienischen Zionisten. In diesem Zusammenhang beschränke ich mich nur darauf, an eine Erklärung Nahum Sokolows, des Präsidenten des zionistischen „Exekutivkomitees“, nach einer Begegnung mit Mussolini im Oktober 1927 zu erinnern: „Wir begreifen allmählich die wahre Natur des Faschismus“, sagte er, „echte Juden haben nie gegen den Faschismus gekämpft.“ Ich möchte noch eine, bereits 1927 vom Oberrabbiner Roms, Angelo Sacerdoti, abgegebene Erklärung anführen, der zufolge viele Hauptprinzipien der faschistischen Doktrin im Grunde zionistische Prinzipien sind. Analogie der Prinzipien des Zionismus und des Faschismus wird ganz deutlich, wenn es sich um den militantesten Flügel des Zionismus handelt, dessen Ideologe Jabotinsky war. In den 30er Jahren nahm das Bündnis zwischen Jabotinsky und Mussolini Gestalt an. In Polen sangen die Anhänger Jabotinskys in Uniformen, die denen von Hitlers SA glichen: „Deutschland Hitler, Italien Mussolini, Palästina uns!“

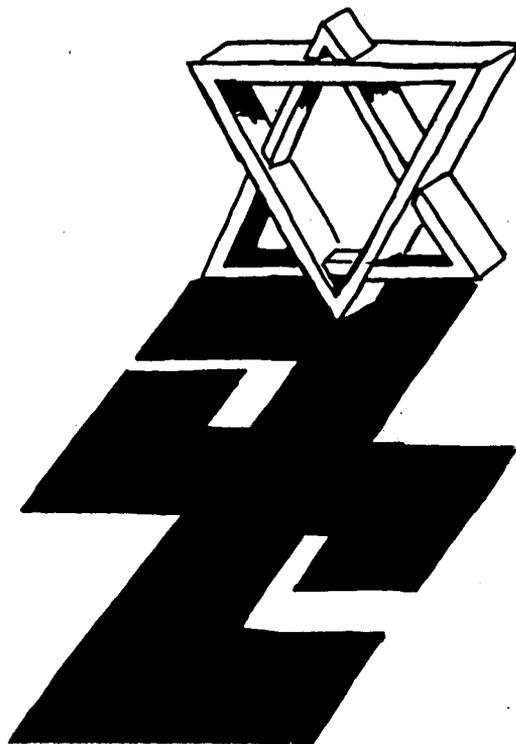
In Italien wurden von 1934 bis 1937 profaschistisch gesinnte zionistische Jugendliche an der Akademie der Kriegsmarine Civitavecchia ausgebildet. Diese jungen Leute, die die italienische faschistische Doktrin in sich einsogen, bildeten später den Kern der Kriegsmarine Israels.

Der formal lange Honigmond zwischen Zionismus und Faschismus wurde 1938 zeitweilig durch die Annahme rassistischer, antisemitischer Gesetze in Italien unterbrochen. Doch die Gemeinsamkeit der Interessen bestand weiter.

Selbst im heutigen Italien ist der Chef der neofaschistischen Partei Giorgio Almirante, der zur Zeit Mussolinis Chefredakteur der antisemitischen Zeitschrift „Rassenschutz“ war, einer der überzeugtesten Anhänger der aggressiven und rassistischen Politik des Zionismus.

Während seines kürzlichen Aufenthaltes in den USA wurde Almirante von hochrangigen zionistischen Führern empfangen.

Während der Prozesse gegen die Terrororganisation „Rote Brigaden“ kam die Zusammenarbeit zwischen „Mossad“-Agenten und italienischen Terroristen ans Licht, die darauf abzielt, die politische Lage im Lande zu destabilisieren und die Nahostpolitik der Regierung zu ändern. Infolge der uneingeschränkten Unterstützung einflussreicher politischer Kreise in Italien hatten die israelischen Terroristen immer die Möglichkeit, ihr schmutziges Handwerk in meinem Land zu betreiben, Palästinenser in Italien zu ermorden und zu verfolgen. Und dabei bleiben sie völlig straflos, ob-



wohl die Namen der Mörder und ihrer Hintermänner sehr gut bekannt sind. (...)

Frage: Hier wurden Naziverbrechen angeführt, die unter Mithilfe der Zionisten verübt wurden. Gibt es nicht heute noch in aller Welt viele ungeklärte Naziverbrecher, denen seinerzeit von den Zionisten Beihilfe geleistet wurde?

Z. Solodar: Leider gibt es sie. Und offenbar in großer Anzahl. Wer hat denn den Henkern Hitlers geholfen, sich der Rechtsprechung zu entziehen? Die Washingtoner Administration. Schon fast 40 Jahre hält sie Millionen Dokumente aus Naziarchiven zurück. Dabei könnte die Veröffentlichung dieser Dokumente eine ganze Reihe von Nazikriegsverbrechern auf die Anklagebank bringen.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, besuchen Sie Zehlendorf, einen Villenvorort im amerikanischen Sektor Westberlins. Dort, im Haus Wasserkäfersteig 1 und um die Ecke, in der Clayallee 170, hören Sie das Kläffen von Wachhunden, werden Sie unmutig von bewaffneten Posten gemustert, sehen Sie mit Strom geladene Gitterzäune. Weshalb plötzlich diese außerordentliche Geheimhaltung? Nein, keineswegs plötzlich. In diesen anscheinend idyllischen Westberliner Villen hat eine berühmte amerikanische Einrichtung mit der nebulösen Bezeichnung „Dokumentationszentrum der USA“ ihren Sitz. In den Bunkern werden die von den US-Militärbehörden erbeuteten Dokumente der wichtigsten Partei- und Staatsarchive der Nazis sicher aufbewahrt. Nicht nur Personalbögen und Dienstlisten des Apparats der Nazipartei, sondern auch verschiedene Verwaltungspapiere Hitlers und seiner engsten Mitarbeiter, 70 000 Personalbögen von SD-Mitarbeitern, Dienstlisten von 9 000 Beamten der KZ-Verwaltung und der Hauptkenner dieser Kerker.

Versuchen Sie aber mal, um Dokumente zu bitten, oder auch nur um Kopien von Dokumenten über faschistische Mörder! Das ist sinnlos. Die Einrichtung nimmt einfach keine Anträge von Institutionen und Bürgern sozialistischer Länder entgegen. Von Institutionen und Bürgern anderer Länder werden sie zwar entgegengenommen, aber nicht bearbeitet. Das gilt auch für Bürger Westberlins, wo sich das berühmte „Zentrum“ befindet, und ebenfalls für Bürger der BRD.

Dennoch wird in den Bunkern der Zehlendorfer Villen eifrig gearbeitet. Die Nazidokumente werden auf Mikrofilm aufgenommen. Zu ihrer Aufbewahrung hat die CIA ein Sonderarchiv in der amerikanischen Stadt Palo Alto eingerichtet. Das geschieht natürlich nicht aus Freude am Fotografieren, sondern weil Washington damit praktische Ziele verfolgt. (...)

Frage: Läßt sich behaupten, daß die zionistischen Herrscher Israels in Libanon Völkermord betrieben haben?

J. Takman: Ich bin Schwede, Arzt, Mitglied der internationalen Kommission zur Untersuchung der Verbrechen Israels in Libanon, die auf ihren Sitzungen in Nikosia im August 1982 und in Genf im Februar 1983 Verbrechen untersucht hat, die Israel während seiner Libanon-Invasion gegen das libanesisches und das palästinensische Volk beging.

Der Kommission gehören Experten des Völkerrechts, Ärzte, Wissenschaftler und namhafte Persönlichkeiten aus vielen Ländern, darunter aus Israel und den USA, an. Vor ihren Sitzungen hat sich eine Delegation der Kommission an Ort und Stelle mit der Sammlung von Fakten zum Studium der Lage befaßt. Die Kommission hörte eine bedeutende Anzahl von Ärzten, Krankenschwestern, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Exper-

ten. Die meisten von ihnen waren Augenzeugen dieser Ereignisse, manche von ihnen wurden grausam mißhandelt.

Außerdem untersuchten wir viele Beweisstücke. Dazu gehören auch Filme, Dias usw. Die Kommission ist zu ganz eindeutigen Schlußfolgerungen gelangt. Der Staat Israel und seine zionistischen Herrscher haben mit der Invasion in Libanon am 6. Juni 1982 und mit der Okkupation eines Teils seines Territoriums bis zum heutigen Tag Verbrechen gegen den Frieden, gegen die Menschheit, Kriegsverbrechen begangen, aber auch Verbrechen, die darin bestehen, daß dem palästinensischen Volk das Recht auf Selbstbestimmung genommen wurde.

Israel hat einen Aggressionskrieg gegen das unabhängige Libanon entfesselt und betreibt Völkermordpolitik gegen das palästinensische Volk. Das blutige Massaker in den palästinensischen Lagern Sabra und Shatila dauerte ununterbrochen 40 Stunden, und zwar vom Abend des 16. September bis zum Morgen des 18. September 1982. Der israelische Verteidigungsminister Sharon und die militärische Spitze Israels tragen die direkte Verantwortung für diese Bluttat, die annähernd 3000 bis 3500 unschuldige Opfer forderte.

Viele Verbrechen und Greuelthaten wurden auch verübt, als die israelische Armee Flüchtlingslager sowie Schulen, Krankenhäuser usw. ausradierten und libanesishe Städte und Dörfer zerstörten.

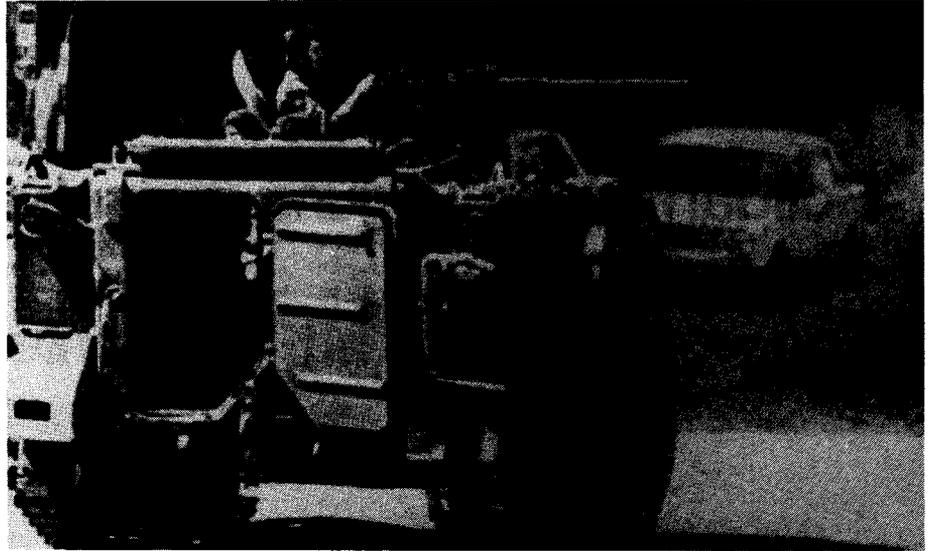
Eine besonders schauerhafte Seite in der Geschichte dieses barbarischen Aggressionskriegs waren Blockade, massierter Beschuß und Bombardierung Beiruts. Hier, wie überall in Libanon, haben das israelische Heer und die Luftstreitkräfte Waffen eingesetzt, die das Völkerrecht verbietet, darunter Kassetten- und Phosphorbomben, denen Frauen und Kinder zum Opfer fielen.

Die Untersuchungskommission befaßte sich mit mündlichen und schriftlichen Aussagen und Farbdias, die sie aus 19 Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen Beiruts erhielt, in denen die Opfer dieses barbarischen Krieges behandelt wurden.

Deshalb ist es keine Übertreibung, die Verbrechen der zionistischen Okkupanten in Libanon mit den entsetzlichen Verbrechen der Nazis zu vergleichen.

Frage: Immer häufiger wird in jüngster Zeit von der zunehmenden Gefahr einer Faschisierung des politischen Lebens Israels gesprochen. Glauben Sie, daß die Wahl Kahanes in die Knesset eine für die israelische Gesellschaft gesetzmäßige Erscheinung ist?

M. Krupkin: Die Wahl des ehemaligen Anführers der „Liga zum Schutz der Juden“ und ersten Mannes der zionistischen Sturmtrupps, Meir Kahane, in die Knesset ist für die israelische Gesellschaft eine durchaus gesetzmäßige Erscheinung. Die erste „Nationalkonferenz“ der von Meir Kahane geleiteten militanten rassistischen Organisation „Kach“ im August d. J. in Jerusalem bewies die vollständige Analogie zu den Zusammenrottungen von Hitlers SA. Was das von Kahane aufgestellte Programm angeht, ist es von den Ideen der nationalen Exklusivität und der Rassenverachtung



anderer Völker durchdrungen. Sein Programm des antiarabischen Terrors erinnert ganz einfach an Hitlers Programm der Antijudenmaßnahmen und ist ein Abklatsch der Rassengesetze Hitlers. Das Programm sieht z.B. allein für eine Mischehe eine Haftstrafe von fünf Jahren vor. Man muß sagen, daß die in dem erwähnten Programm enthaltenen Ideen in der israelischen Gesellschaft heute schon im Kindesalter suggeriert werden.

Wie auf der Pressekonferenz bereits festgestellt, haben die Zionisten immer auf Terror gesetzt. Die Sturmtrupps, deren Emblem eine Faust auf dem sechszackigen Stern ist, haben jetzt dem ständig auf rassistischen Terror orientierten Zionismus die letzten Feigenblätter heruntergerissen.

Doch darf man die zunehmende Gefahr der Faschisierung der israelischen Gesellschaft nicht nur in der Wahl Kahanes in die Knesset sehen. Schließlich erfreuen sich eindeutig faschistische Gruppierungen in Israel heute der uneingeschränkten Unterstützung der zionistischen Führung. Sie ist daran interessiert, mit Hilfe der faschistischen Banden Kräfte zu unterdrücken, die sich für eine Politik des Friedens, der Vernunft, des Realismus und der guten Nachbarschaft zu den Arabern einsetzen.

Ich habe hier einen Artikel aus der US-amerikanischen Schrift „Freedomways“. Der Verfasser, der namhafte Chemieprofessor der Universität Jerusalem I. Shaha, übrigens ein ehemaliger Häftling des KZ Bergen-Belsen, heute Vorsitzender der israelischen Liga für Menschen- und Bürgerrechte, äußerte tiefste Besorgnis darüber, daß sich die faschistoiden zionistischen Sturmtruppler in Israel heute das gleiche herausnehmen, was sich die Nazis in Nazideutschland herausgenommen haben.

Auf der heutigen Pressekonferenz war viel die Rede von den Leiden, dem Blut und dem Tod, die der Nazismus über die Menschheit gebracht hat. Wie wir sehen, hat der Zionismus ebenfalls seinen üblen und schändlichen Beitrag dazu geleistet und tut es weiter.

Schlußwort D. Dragunskis: Lassen Sie uns nun die Bilanz unserer Pressekonferenz ziehen. Wir haben uns den tragischen Fakten der Vergangenheit zugewandt, um die Gegenwart zu erklären und zu begreifen.

Die Entlarvung der verbrecherischen Kontakte von Zionisten und Nazis ist eine aktuelle und dringende Aufgabe von heute. Sie ist nötig, um die Weltöffentlichkeit gegen Übel und Gewalt aufzubieten.

Es ist nicht auszuschließen, daß die zionistische Propaganda und die prozionistischen Medien im Westen unsere Enthüllungen als Erscheinung eines Antisemitismus interpretieren werden.

Die Zionisten erheben Anspruch darauf, alle Juden zu repräsentieren. Es ist jedoch gut bekannt, daß die meisten Juden in der Welt die Ideologie des Zionismus nicht unterstützen und den politischen Kurs der Machthaber in Israel entschieden verurteilen. Die Zionisten versuchen, jede Kritik am Zionismus und an der Politik Israels als antisemitische Erscheinung hinzustellen. Davon läßt sich kaum mehr jemand täuschen. Wir lehnen zwar die Demagogie der Zionisten ab, erklären aber mit aller Bestimmtheit, daß wir niemals ein Gleichheitszeichen zwischen den Begriffen Zionist und Jude gesetzt haben und setzen.

In der einheitlichen multinationalen Front der Patrioten unserer sozialistischen Heimat als Soldaten und Offiziere der Roten Armee, aber auch als Partisanen und Illegale haben sowjetische Juden gekämpft. Die Kampfthaten vieler tausender Juden wurden mit Kriegssorden gewürdigt. 130 von ihnen tragen den Titel Held der Sowjetunion.

Wir wissen von tausenden Juden in westlichen Ländern, die in den Armeen der Alliierten und in der Widerstandsbewegung gegen den Faschismus gekämpft haben, und bringen ihnen Hochachtung entgegen.

Die Tatsache der Zusammenarbeit von Zionisten und Nazis ist eine historische Realität. Keinerlei Schliche der Führer des internationalen Zionismus können sie widerlegen. Die Grundlage dieses verbrecherischen Bündnisses bildete die Übereinstimmung der Klasseninteressen der Zionisten und der Nazis sowie ihr pathologischer Haß auf Kommunismus. **Die gleichen Klasseninteressen liegen der politischen Praxis des internationalen Zionismus und der Politik des Staates Israel heute zugrunde.** (Hervorhebung durch die Redaktion)